

Blatts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Erscheint
wöchentlich drei Mal und
war Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend. In-
sertionspreis: die kleinste
Zeile 10 Pf.

Abonnement
vierteljährlich 1 M. 20 Pf. (incl.
Illustr. Unterhaltbl.) in der
Expedition, bei unsern Bot-
ten, sowie bei allen Reichs-
Postanstalten.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

37. Jahrgang.

№ 104.

Donnerstag, den 4. September

1890.

10. öffentliche Sitzung der Stadtverordneten am 4. September 1890, Abends 8 Uhr im Rathhaussaale.

Der Stadtverordneten-Vorsteher.
Richard Hertel.

Tagesordnung:

- 1) Vorlegung bez. Nichtigprechung der Sparkassenrechnung für das Jahr 1888,
- 2) Beschlußfassung wegen der Weiterführung des Wassers vom Wasserständer in der Wiesenstraße bis zum Apotheker Fischer,
- 3) bezgl. über die Bedingungen wegen Einlegung der Wasserleitung in die staatliche Schönheiderstraße,

- 4) bezgl. über den Wegfall der Pensionsbeiträge für die städtischen Beamten,
 - 5) Mittheilung, den Sparkassenreingewinn für 1889 betr.,
 - 6) Beschlußfassung über die Befoldung der Rathschreiber,
 - 7) bezgl. wegen der erledigten Hilfslehrerstelle.
- Hierauf geheime Sitzung.

Freitag, den 5. September 1890

sollen **Nachm. 2 Uhr** im Amtsgerichtsgebäude hier
2 Pulte, 6 Tafeln, 1 Copirpresse, 1 Tafelwaage, 3 Regale,
jodann **Nachm. 3 Uhr** in dem Grundstück des Herrn Rieß — mit des letz-
teren Genehmigung — **2 Stickmaschinen** öffentlich gegen Baarzahlung
versteigert werden.

Eibenstock, am 28. August 1890.

Schönherr, Gerichtsvollzieher.

Die Feier des Sedantages u. des 40jähr. Jubiläum des Militär-Vereins Eibenstock.

Die 20jährige Wiederkehr des Tages von Sedan hatte seit Wochen in unserer Stadt, wie auch in anderen Orten unseres Vaterlandes den Wunsch rege gemacht, diesen großen geschichtlichen Akt, welcher sich vor 20 Jahren auf Frankreichs Boden abspielte, durch eine besonders festliche Feier der lebenden Generation in Erinnerung zu bringen. Dies war für uns um so leichter, als in diesem Jahre das 40jähr. Jubiläum des hiesigen Militär-Vereins mit der Septemberfeier zusammenfiel. Um der Gesamtfest ein würdiges Gepräge zu verleihen, hatten denn die städtischen Behörden zur Bestreitung der nothwendigen Ausgaben auch einen Beitrag von 200 Mark aus der Stadtkasse bewilligt und die Dispositionen für das Fest in die Hände des Militär-Vereins gelegt. Wer noch heute an unserem Denkmalsplatz vorübergeht, wird sich des Schmuckes freuen, den derselbe für diese patriotische Feier erhalten und wir können auch mit Freude konstatiren, daß das Fest selbst in würdiger und harmonischer Weise verlaufen ist, wenn auch der Regengott, außer am Tage des Festzuges, während der ganzen Zeit der Erde sein zürnendes Antlitz zugewandt hatte.

Das Fest begann am Sonnabend Abend mit dem üblichen Zapfenstreich, vom Militär-Verein und der hiesigen Stadtkapelle ausgeführt. Die Frühstunden des Sonntag Vormittag galten einer pietätvollen Feier auf dem Gottesacker und in der Kirche, woselbst die Gräber der seit dem Feldzuge inzwischen gestorbenen Mitkämpfer für Deutschlands Ruhm und Einheit und die in der Kirche befindliche Gedenktafel der gefallenen und in Frankreichs Erde ruhenden Heldenöhne der Stadt durch schwarz gekleidete Festzugfrauen bekränzt wurden. Nachmittags 1/2 3 Uhr zog man vom Postplatz aus in geschlossenem Zuge nach dem Kriegerdenkmal, woselbst nach dem Einleitungsgefang: „Brüder weihet Herz und Hand“ Herr Rechtsanwalt Stadtrath Landrock, Ritter des Eisernen Kreuzes, nachstehende Festrede hielt:

Hochgeehrte Festgenossen! Kameraden!

Wir feiern heute die 20. Wiederkehr des Tages der Schlacht von Sedan! Man fragt da recht unwillkürlich, wie es kommt, daß gerade der Schlachtentag von Sedan besonders gefeiert wird, während wir doch im deutsch-französischen Kriege so viele andere siegreiche Schlachten zu verzeichnen haben! Die Antwort auf diese Frage kann nur die sein, daß die Schlacht von Sedan die ausschlaggebende, die durchschlagende im deutsch-französischen Feldzuge gewesen ist. Nachdem bereits durch die Schlacht bei Metz die eine französische Armee besiegt und in die Festung Metz eingeschlossen worden war, ist durch die Schlacht bei Sedan, durch einen Sieg ohne Gleichen, auch noch die andere französische Armee besiegt und mit Saal und Pack sammt ihrem Kaiser Napoleon gefangen genommen worden; der Kaiser Napoleon war gezwungen, seinen Degen dem damaligen König von Preußen, nachherigem Kaiser von Deutschland zu Füßen zu legen. Mit Zug und Recht konnte der damalige König Wilhelm an seine Hohe Gemahlin, die Königin Augusta beschreiben:

„Welch eine Wendung durch Gottes Fügung!“

In der That, die deutsche Armee hatte einen beispiellosen Erfolg errungen, einen Erfolg, wie er in der Kriegsgeschichte kaum jemals dagesewen sein dürfte! Die gesammte französische reguläre Armee war nach der Schlacht von Sedan vom Kriegsschauplatz verschwunden!

Die Hoffnung allerdings, die man damals zunächst an Sedan knüpfte, daß nunmehr der Krieg überhaupt beendet sei und die deutsche Armee in ihre Heimath zurückzuziehen könne,

diese Hoffnung ging nicht in Erfüllung, im Gegentheil sollten wir, die wir die Ehre hatten, dem Feldzuge beizuwohnen, nach Sedan noch viele hartnäckige und für uns ungemein blutige Schlachten zu kämpfen haben; ich möchte das damalige Frankreich mit einem Löwen vergleichen, der zum Tod verwundet und mit dem Tode ringend, seine letzten Kräfte dazu braucht, seinem Feinde wenigstens noch blutige Wunden beizubringen; es war staunenswerth, wie damals in Frankreich ein Volksheer nach dem andern geradezu aus der Erde gestampft wurde; aber ändern konnte dies Alles an dem schließlichen Ausgange des Krieges doch Nichts; das schließliche Ende des Krieges mußte nach Sedan das sein, daß die Franzosen trotz alles Sträubens die von uns ihnen zubilligten Friedensbedingungen, zu denen vor Allen die Abtretung von Elsaß-Lothringen an Deutschland gehörte, anzunehmen gezwungen waren.

Und weil so Sedan die ausschlaggebende Schlacht im deutsch-französischen Feldzuge gewesen, weil durch die Schlacht von Sedan die sichere Grundlage für den Frieden geschaffen worden ist, deshalb feiern wir gerade Sedan besonders.

Nicht aber feiern wir etwa Sedan, um uns ob der Siege zu brüsten, die wir über Frankreich errungen haben, nicht etwa feiern wir Sedan, um über die Verluste zu frohlocken, die wir den Franzosen zugefügt haben; nein, wir feiern Sedan um der Erfolge willen, die dasselbe für unser nationales Leben gehabt; um der Erfolge willen, die darin gipfeln, daß der Traum unserer Vorfahren, ein wahrhaft einiges Deutschland, durch Sedan in Erfüllung gegangen ist; um der Erfolge willen, die darin gipfeln, daß Deutschland durch Sedan eine Nacht ersten Ranges geworden ist, eine Nacht, die im Rathe der Völker allseitig als tonangebend anerkannt wird.

Zwanzig Jahre sind seit der Schlacht von Sedan verschwunden; die Heldenführer und Helden von damals sind zum großen Theile zur ewigen Ruhe eingegangen; aber die Gesinnungen von damals sind noch heute dieselben. Ebenso wie der 1870er Krieg nicht von uns, sondern vom Gegner vom Zaune gebrochen und uns aufgedrungen worden ist, ebenso werden wir auch künftig einen Krieg nur dann beginnen, wenn es die nationale Ehre Deutschlands erheischt, wenn Deutschland in seinem territorialen Bestande angegriffen, wenn uns ein Krieg aufgedrungen werden sollte.

Ja, in der That, wir können fest davon überzeugt sein, daß unser Kaiser und seine hohen Verbänden mit unserem erhabenen König an der Spitze, ihren hohen Beruf nur darin erblicken, für Deutschland den Frieden zu erhalten und Deutschland die Segnungen des Friedens theilhaftig werden zu lassen, und daß sie sich nur dann dazu entschließen werden, Deutschland in einen Krieg zu verwickeln, wenn es eben die nationale Ehre Deutschlands erheischt, wenn uns der Krieg aufgedrungen wird. Sollte aber dieser Fall je eintreten, dann werden Deutschlands Fürsten u. dann werden wir zeigen, daß Deutschland und seine Söhne noch die alten sind; dann werden wir für unser geliebtes Vaterland Gut und Blut einsetzen, dann werden wir freudig den Fahnen folgen, dann werden wir für unser gutes Recht kämpfend, unserem Feinde, so Gott will, bereiten ein zweites Sedan!

Aber eben deshalb, weil wir überzeugt sein dürfen, daß unseren Fürsten nur das Wohl Deutschlands am Herzen liegt, deshalb wollen wir uns nicht durch die Worte vaterlandsloser Freilehrer irre leiten lassen, wir wollen vielmehr — und das sei das Gelübde, welches wir heute am Tage der Schlacht bei Sedan erneuern — fest halten zu Kaiser und Reich, fest halten zu König und Vaterland! Wenn selbst das Ausland unsere Fürsten bewundert und anstaunt, wenn selbst das Ausland uns um solche Fürsten beneidet, um wie viel mehr haben wir Deutsche selbst Veranlassung, mit Stolz, Liebe und Ehrfurcht zu unseren Fürsten emporzublicken!

Mit Gott für Kaiser und Reich!

Mit Gott für König und Vaterland!

Das sei der Wahrspruch, den wir allezeit hoch halten wollen!

Kaiser und Reich! König und Vaterland!

Das sei das Banner, um welches wir uns allezeit scharen wollen! Stimmen Sie mit mir ein in das Hoch auf Kaiser und Reich, König und Vaterland!

Se. Maj. Kaiser Wilhelm II. von Deutschland und
Se. Majestät König Albert von Sachsen, unser
Allernächster König und Herr,
Hoch!

Nachdem der Herr Redner geendet und die Musik „Heil Dir im Siegerkranz“ gespielt hatte, betrat Herr Sparlaffen-Kassirer Müller den Sockel des Denk-

mals und widmete dem Gedächtnisse der Gefallenen nachstehende Worte:

Hochgeehrte Festgenossen!

Die Feier der Tage von Sedan hat wohl selten ihre Strahlen so weit vorausgeworfen, als in diesem Jahre. Wie in unserer lieben Stadt Eibenstock, so fast überall im engeren und weiteren Vaterlande ist man schon seit längerer Zeit zusammengetreten zum gemeinsamen Berathen und Wirken, behufs möglichster Förderung und Verschönerung dieser Feier, behufs Herbeiführung eines echten gemeinsamen Nationalfestes.

Und wahrlich, nicht fern liegen die Gründe für solch eine Regsamkeit patriotischer Vaterlandsfreunde. Sehen wir doch, wie gegenwärtig ein großer mächtiger Ring seinem Schlusse entgegengeht, umfassend eine Spanne Zeit von 20 Jahren, welcher in den Annalen der Geschichte Deutschlands die allerher- vorragendste Stelle gebührt.

20 Jahre, welch eine lange Zeit! Fast könnte es scheinen, als ob all die bedeutsamen Einzelheiten aus jenen Kriegstagen von 1870/71 sammt den Errungenschaften dem Alltäglichen, der Vergessenheit angehörten; allein sie leben fortan in unserer Aller Erinnerung, ja mit jedem weiteren Jahre frischer und lebendiger.

Nationalfestlichkeiten sind so recht geeignet, denkwürdige Begebenheiten immer von Neuem der Nachwelt zu vergegenwärtigen. Deshalb ist es um so freudiger zu begrüßen, um so höher anzuschlagen, daß man sich allenthalben in den Tagen wie den jetzigen ohne Ausnahme zusammenfindet zum Opfer am Altare der Pietät, am Altare der Dankbarkeit!

Könnte es nun wohl hierfür ein weisevolleres Pläzchen geben, als hier, wo sich das einer so heiligen Sache gewidmete Denkmal erhebt, welches uns in summen aber berechneten Worten vor die Seele führt:

Wie die Kriegsfahne im Jahre 1870 in übermüthiger Frevelnder Weise in unsere friedlichen Verhältnisse geschleubert wurde; wie der Ruf unseres obersten Kriegsherrn ertönte, zum Schutze aller uns heiligen Güter;

Wie die Armee, unter der Devise „Mit Gott für König und Vaterland“, willig die schwere Vertheidigungsarbeit aufnahm und mit rühmlicher Ausdauer — unter einer geschickten Leitung und unter Gottes gnädigem Beistande — segensreich vollendete;

Wie so mancher unserer lieben Kameraden, begleitet von den heißesten Wünschen seiner Angehörigen, mit hinauszog in das Feindesland zum Kampfe, aber leider nicht wieder heimkehren sollte, mit seinen Kampfgenossen, ruhmbedeckt, sondern seine treue unerschrockene Pflichterfüllung mit dem Heldentode besiegelte;

Wie während der Dauer des Krieges die Opferwilligkeit der ganzen Bevölkerung sich kund gab, durch zahlreiche Spenden an Liebesgaben;

Wie aus der blutigen Saat ein deutsches Reich entsprossen ist und dieses sich kräftig entfaltet;

Wie das deutsche Volk, die Siegespalme hochschägend, sich solidarisirt verpflichtet fühlte, Freude und Dankbarkeit bleibend zum Ausdruck zu bringen, durch Errichtung von dergleichen Gedenksteinen; und

Wie s. Zt. alle Stände, arm und reich, freiwillig wetteiferten zur Erreichung dieses schönen erhabenen Zieles.

Hochverehrte Festgenossen, in diesem geschichtlichen Sinne möge die Bedeutung dieses Denkmals, welches vor 10 Jahren seine Weihe erfahren, uns Allen erscheinen; möge es besonders auch alle Zeit das Gefühl der Wehmuth, der Trauer um die lieben Gebliebenen wach erhalten und möge es ferner den künftigen Generationen ermahnen zurufen:

Strebet mit Eifer Euren Vorfahren nach, haltet treu und fest zusammen an dem Bande der Treue, Liebe und Freundschaft, an dem Vertrauen zu Kaiser u. Reich, unseren vielgeliebten Friedensfürsten!

In den Kranz all dieser Wünsche flechtet sich unwillkürlich noch der weitere, daß von diesem Denkmal fortan die Erinnerung ausgehen möge an den großen Herrscher, an den ruhmbedeckten Helden, an den Begründer des deutschen Reiches, an den hochseligen Kaiser Wilhelm I., dessen einziges höchstes Ziel während der ganzen Regierungszeit nur des Volkes Wohlfahrt war.

Ist er nun auch gleich dem vielgeliebten Sohne, Kaiser Friedrich II., heimgegangen, doch seine überdauernden großen Werke werden unvergänglich glänzen als helle Sterne am Horizont deutscher Geschichte und die Liebe und Verehrung